

1. Simon zu Bethanien und eine freigiebige Frau Matth. 26,6-13

Als Jesus in Bethanien war,
da wusste er um die Gefahr,
dass man ihm nach dem Leben trachtet;
weil er die Sünder nicht verachtet.
Bei Simon, den er einst geheilt,
kehrt gerne ein er und verweilt.
Dort salbt ihm eine Frau das Haupt
- was diese Frau sich so erlaubt.
Die Jünger finden's übertrieben,
weil sie halt nicht so üppig lieben.
Sie sollte lieber Geld ihm spenden,
die Jünger wollten's gut verwenden.
Doch eines wurde wieder klar,
dass Jesus der Christus, der Gesalbte war.
Wer ihm von Herzen reichlich schenkt,
wird nicht vergessen; das bedenkt!

2. Der Hohepriester Kajaphas

Matth. 26, 3+4, 59-65

Ein Hoherpriester schmiedet Pläne,
wie Jesus er gefangen nähme.
Das Eine steht für ihn schon fest:
Jesus des Todes schuldig ist.
Es müssen falsche Zeugen her
- Gauner finden ist nicht schwer.
Zu diesem Spiel, dem argen, feigen,
da wollte Jesus nur noch schweigen.
Bei Gott will Kajaphas noch schwören,
doch nicht auf Gottes Stimme hören.
Als der Messias vor ihm stand,
zerreißt der Priester sein Gewand.
Was Hohe Räte sich erlauben,
das zeugt von Neid und nicht von Glauben.

3. Judas und der Knecht Malchus

Matth. 26,14-16/ 47-52

Ein Jünger macht besonders Not,
ihr kennt Judas Ischariot.
Der Satan nahm ihn in Beschlag,
was wiederum am Gelde lag.
Er weiß, wo Jesus letzte Nacht
so einsam im Gebet verbracht.
Es ist ein heuchlerischer Gruß,
ein bitterer Verräter-Kuss
mit dem er Jesus liefert aus
den Knechten aus dem „Gotteshaus“.
Die waren mehr als überrascht,
weil's nicht zu ihrem Auftrag passt,
dass einer sich so frei ergibt,
als ob er seine Feinde liebt.
Als Petrus mit dem Schwert zuschlägt,
der HERR nicht lange überlegt;
Er heilt, wo eine Wunde klafft,
weil er am liebsten Frieden schafft.
Den Petrus weist er streng zurecht
und heilt des Hohenpriesters Knecht.

4. Simon Petrus Matth. 26,35/ 69-75

Der Petrus liebte seinen Herrn
und für ihn kämpfen wollt' er gern.
Selbst wenn er mit ihm sterben sollte,
er bis zum Tod ihm treu sein wollte.
Doch als er soll ein Beter sein,
da schläft auch er im Garten ein.
Dann wagt er mutig sich hinein,
wo bei hellem Feuerschein
der Hohe Rat sitzt zum Gericht,
doch leugnet er: „Ich kenn' den nicht!“
Der Ruf des Hahn's macht es ihm klar,
dass seine Angst doch größer war,
als seine Liebe und sein Mut
- solch' bitt're Einsicht tut oft gut.
Da weint auch mal ein starker Mann;
und Reue kommt bei Jesus an.

5. Der Statthalter Pilatus

Matth. 27,11-24

Er war ein ehrgeiziger Mann,
der in die Hauptstadt Judas kam,
Roms Herrschaft zu manifestieren
und mit den Juden zu paktieren.
Pilatus interessiert jetzt bloß,
wie werd' ich diesen Jesus los,
der von den Juden angeklagt
und der seltsame Dinge sagt.
Er soll ein neuer König sein,
doch tritt er für die Armen ein.
Auch fehlen ihm in dieser Welt
Krieger, Gönner und auch Geld.
So hat Pilatus ein Problem:
Er ließe Jesus gerne gehen,
doch will er es sich nicht verscherzen
mit Judenvolk und Priesterherzen.
„Wen wollt ihr?“ und
„Was soll ich machen?“
Fragt so ein Richter? Es wär' zum Lachen,
wenn's nicht Tod oder Leben hieß;
Pilatus überfordert dies.
Er weiß, der Jesus ist gerecht,
der Barabbas dagegen schlecht,
doch hört er auf des Volk's Geschrei
und lässt den Schwerverbrecher frei.
Auf eine Tafel lässt er's schreiben
- die Juden mögen's gar nicht leiden -
„Jesus von Nazareth, der Juden König“
doch ihn entlasten kann das wenig.
Sein Hände-waschen hilft ihm nicht;
Gott hält einst über ihn Gericht.

6. Simon von Kyrene Matth. 27,32

Kennt ihr den Simon Nr. drei?
Ganz „zufällig“ war er dabei;
Er stammte aus dem Heidenland,
in Judäa war er Asylant.
Doch wegen seiner dunklen Haut
hat mancher ihn scheel angeschaut.
Er musste immer Diener sein,
und Murren brachte Schläge ein.
Was man ihm diesmal auferlegt,
mit großer Ehrfurcht er dies‘ trägt.
Er leidet mit dem Mann der Schmerzen,
er fühlt mit ihm in seinem Herzen,
er ist dem Gottessohn ganz nah,
er trägt das Kreuz nach Golgatha.

7. Der „andere Übeltäter“ am Kreuz

Luk. 23, 39-43

Ein Schwerverbrecher sieht ganz klar,
dass Jesus völlig schuldlos war.
Mag auch der andere noch fluchen,
er will nach seiner Rettung suchen;
nicht für sein Leben hier auf Erden,
nein, Himmelsbürger will er werden.
Er redet seine Schuld nicht klein,
Der HERR lädt ihn so zu sich ein:
„Heut‘ wirst du bei mir im Paradiese sein.“
Er spürt, wie Jesus Sünder liebt,
im Sterben ihm die Schuld vergibt.

8. Ein römischer Hauptmann

Matth. 27,54/ Luk. 23,47

Der Hauptmann vom Wachregiment
ist ein harter Mann, den jeder kennt.
Als er den Todesschrei erlebt
und spürt, wie auch die Erde bebt,
bekommt er ziemlich weiche Knie;
so bang um’s Herz war ihm noch nie.
Da wird es ihm ganz plötzlich klar,
wer da am Kreuz gestorben war.
Er spricht mit ehrfürchtigem Ton:
„Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“
Ja, der Centurio staunt nicht schlecht,
lobt Gott und weiß: „Der war gerecht!“

9. Joseph von Arimathia

Joh. 19,38-42

Ein kluger Ratsherr, Joseph hieß er,
auch dieser liebte Jesus sehr.
Vom Kreuz nahm er den Leichnam ab
und legt ihn in sein Felsengrab.
Sein bester Freund Nikodemus
sieht ihn und folgt ihm auf dem Fuß.
Er hat viel Salböl mitgebracht,
sie salben Jesus vor der Nacht
und wickeln Ihn in Leinentuch.
Die Gruft erfüllt ein Wohlgeruch.
Da sehen wir die zwei hohen Herrn
einem höheren dienen - sie tun es gern.
bekennen sich zu Jesus, ihrem HERRN.

